

48155 Münster  
02382 (d)  
0251 (p)  
e

Münster, 26.10.2007

An  
Oberbürgermeister der Stadt Münster  
Ratsfraktionen CDU, SPD, Grüne, FDP

### Musikhalle auf dem Schlossplatz

Sehr geehrte Damen und Herren,

wie man der öffentlichen Diskussion entnehmen kann, ist eine zielführende Bewegung in das Thema Musikhalle gekommen. Ein Aspekt bereitet mir jedoch großes Unbehagen dabei.

Die Älteren unter Ihnen können sich möglicherweise noch daran erinnern, dass es vor ca. 20 Jahren eine im Ergebnis versandete Diskussion um den Namen „Hindenburgplatz“ gab. Ich war damals junger Referendar, und ich weiß, dass ich in einem Punkt mit meinem Ausbilder immer einig war: es ist eine Schande für Münster, dass ein zentraler Platz nach einem notorischen Monarchisten, Antidemokraten, Militaristen und Militärdiktator benannt ist. Da ist keine Relativierung zulässig, das ist schlicht skandalös. Und nun wird also dieser so benannte Platz in einer Stadt, die sich soviel auf Wissenschaft und Kultur zugute hält, mit einer Musikhalle bebaut.

Sehr geehrte Damen und Herren Demokraten, bitte nutzen Sie die Gunst der Stunde, den Moment des Aufbruchs auf diesem Platz und führen Sie im Zuge des Musikhallenbaus eine Diskussion um einen würdigen Namen für diesen Platz. Selbst „Schlossplatz“ wäre immer noch besser, ehrlicher und würde vielleicht sogar breite Akzeptanz finden.

Ich bitte Sie, mich zu informieren, ob und wenn ja welche Aktivitäten Ihrerseits aus dieser Anregung erwachsen. Es würde mich außerordentlich freuen, wenn dieser Impuls auf fruchtbaren Boden fallen würde (mich aber auch nicht damit versöhnen, dass eine der hässlichsten Münsteraner Strassen den Namen des ersten demokratisch gewählten Reichspräsidenten trägt und Willy Brandt als Friedensnobelpreisträger in ein abseitiges Gewerbegebiet verbannt ist).

Mit freundlichen Grüßen

*[Handwritten signature]*

Mail vom 21. 6. 2011, 16.46 Uhr

---

Anlage 3

Sehr geehrter Herr Lewe, sehr geehrte Mitglieder des Rates der Stadt  
Münster!

Mit großer Genugtuung haben wir der Tagespresse entnommen, dass der  
Hindenburgplatz umbenannt werden soll. Die unmittelbare Nähe zu einem Platz  
mit einem derart historisch belasteten Namen erfüllte uns schon immer mit  
Unbehagen, steht er doch im Widerspruch zu unserem humanistischen Anliegen.

Als kulturell und politisch engagierter Verein möchten wir einen Vorschlag  
zur Neubenennung in die Diskussion einbringen. Wir sind der festen  
Überzeugung, dass Edith Stein eine würdige Namensgeberin für diesen  
zentralen Platz in Münster wäre.

An dieser Stelle sei nur stichwortartig auf einige wenige Stationen aus dem  
Leben dieser aufrechten Frau hingewiesen, eine ausführliche Stellungnahme  
zu ihrer Tätigkeit in Münster wird nachgereicht: In einer  
jüdisch-orthodoxen Familie in Breslau geboren, bekannte sich Edith Stein  
zeitweise zum Atheismus, bevor sie der römisch-katholischen Kirche beitrug  
und Nonne wurde. Sie wirkte als Philosophin und Frauenrechtlerin,  
unterrichtete in Münster und erhielt in unserer Stadt auf Druck der Nazis  
bereits 1933 Lehrverbot. Edith Stein wurde am 9. August 1942 in der  
Gaskammer des Vernichtungslagers Auschwitz-Birkenau von den Faschisten  
ermordet.

Der 70. Jahrestag dieses tragischen Ereignisses wäre ein angemessener  
Anlass für eine offizielle Umbenennung. Über Ihre Unterstützung würden wir  
uns sehr freuen.

Mit freundlichen Grüßen

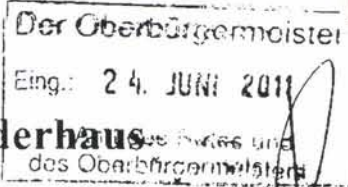


Vorstand Verein Frauenstraße 24 e.V.

Anlage 4



St. Josef Kinderhaus



Münster, den 18.06. 2011

01  
§ 24 f. o. v. w.



An den  
Rat der Stadt Münster  
z.Hd. Herrn Oberbürgermeister  
Markus Lewe  
Klemensstrasse  
48 143 Münster

Sehr geehrte Damen und Herren,  
die Mitglieder der Katholischen Arbeitnehmer Bewegung ( KAB ) St. Josef Kinderhaus bitten Sie, als  
Vertreter der Bürger der Stadt Münster, den Hindenburgplatz in seinen alten Namen " Neuplatz " um zu  
benennen.

Es ist uns als Münsteraner schon wichtig, die Straßen und Plätze aus der Friedenszeit, ihren Namen  
wieder zu geben.

Schon Prof. Dr. Hermann Landois schrieb 1874 in dem Buch über Franz Essink, " Bi Liäwtieden, " über  
de Wallfaohrt nao Kinderhuus. Viele münsterische Bürger gingen in der Lazarus – Oktaw zur Kirche in  
Kinderhaus, denn man konnte dort acht Tage lang einen Ablass gewinnen.

Hermann Landois beschrieb den Weg nach Kinderhaus genau und spricht von der Jüdefelder Straße,  
Nieenplatz und Niepoate.

Wie Sie sehen, ist der Name " Neuplatz " in Verbindung mit dem " Neutor ", schon eine historische Sache.  
Es gibt von uns aus keinen Grund einen anderen Namen zu wählen.

Mit freundlichen Grüßen

Gott segne die christliche Arbeit.





Der Oberbürgermeister  
Eing.: 27. JUNI 2011  
- Amt des Rates und  
des Oberbürgermeisters

Münster, 22. Juni 2011

01  
w. E. § 24 § 2 Nr. da ja Rat  
zusammen ist.

CINEMA Filmtheater GmbH · Warendorfer Str. 45-47 · 48145 Münster

An den  
Oberbürgermeister der Stadt Münster  
Markus Lewe  
Stadthaus I  
48143 Münster

Dezernent Oberm  
Eing.: 24. JUNI 2011

### Umbenennung des Hindenburgplatzes in Fritz-Bauer-Platz

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,

nach der Filmvorführung von „Fritz Bauer – Tod auf Raten“ wurde im Kino Cinema kurzerhand eine Unterschriftenliste erstellt. 80 Gäste regten damit an, den Hindenburgplatz in „Fritz-Bauer-Platz“ umzubenennen.

Anbei die Unterschriftenlisten und die Begründung dazu.

Wir würden uns freuen, wenn die Stadt Münster die Anregung aufnehmen würde.

Mit freundlichem Gruß

Anlage 5 (2)

An den Rat der Stadt Münster

Sehr geehrter Oberbürgermeister,  
Sehr geehrte Damen und Herren,

hiermit regen wir an, den münsterschen Hindenburgplatz in **Fritz-Bauer-Platz** umzubenennen.

Fritz Bauer war ein großer deutscher Richter und Staatsanwalt, dessen Lebenswerk es war, nach der Befreiung vom Faschismus in Deutschland eine demokratische Justiz aufzubauen und nationalsozialistisches Unrecht konsequent strafrechtlich zu verfolgen. Er war maßgeblich an dem Zustandekommen der Frankfurter Auschwitzprozesse beteiligt.

Da Amtsgericht, Landgericht und Staatsanwalt am Hindenburgplatz liegen, wäre die Umbenennung in Fritz-Bauer-Platz inhaltlich nur konsequent und würdigt einen Menschen, der viel für die bundesdeutsche Gerichtsbarkeit geleistet hat.

Name

Adresse

Unterschrift

1. Mo

Muse

R.C

2

3. B

F

4. J

5. H

so

6. A

7. N

8. V

us

9. H

10. '

M

11. G

12. '

so

13. L

V

14. I

V

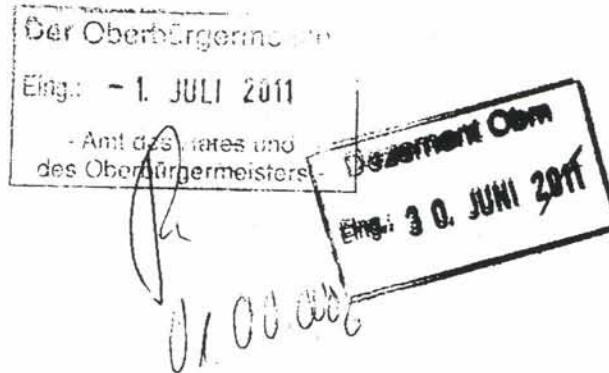
15. C

V

01, 526, ↓

48159 Münster, 28. 06. 2011

Herrn Oberbürgermeister  
Markus Lewe  
Stadt Münster  
  
48127 Münster



### Hindenburgplatz - Raiffeisenplatz

Sehr geehrter Herr Lewe,

als Gründungsmitglied des ehemaligen Förderkreises Raiffeisen – Schulze-Delitzsch e.V. im Jahr 1983 in Münster habe ich mich ehrenamtlich um die Organisation, Projektarbeiten und die Verwaltung gekümmert. Dabei konnte ich mich über das Leben und nachhaltige Wirken von Fr. W. Raiffeisen eingehend informieren. Repräsentanten in Münster und Westfalen haben in besonderer Weise die Zusammenarbeit mit Raiffeisen gesucht und seine Empfehlungen umgesetzt. Die Internetpräsentation der Stiftung des Förderkreises der Genossenschaftsmitglieder in Münster (Vereinsnachfolgerin)

[www.stiftung-der-genossenschaftsmitglieder.de](http://www.stiftung-der-genossenschaftsmitglieder.de)

verdeutlicht dies und die weltweite Übernahme der Selbsthilfeidee. Für die Ausgestaltung des Deutschen Raiffeisenmuseums im Geburtshaus des Sozialreformers in Hamm hat zunächst der Verein und seit 2005 die Stiftung wesentliche Geldbeträge aufgebracht und Vorhaben direkt umgesetzt. Hierzu zählt die Anschaffung von Audioguides, die Führung in 5 Sprachen, die Erstellung eines Vorführungsfilms für größere Besuchergruppen und eine Internetpräsentation für das DRM

[www.deutsches-raiffeisenmuseum.de](http://www.deutsches-raiffeisenmuseum.de)

Wenn sich die Kommission „Straßennamen“ mit diesen Informationen befasst und bedenkt, dass die in Münster gegründete **Aktive Bürgerschaft** sich bei ihrer Förderung auf die positiven Erfahrungen mit Selbsthilfeeinrichtungen und die Tätigkeit Raiffeisens beruft, wäre es doch überlegenswert, diesen Namensänderungsvorschlag auch zu besprechen.

Wiesbaden hat nach der Umgestaltung der John F. Kennedy Str. im letzten Jahr auch einen Teilbereich in Raiffeisenplatz umbenannt. Es dürften auch keine Probleme auftreten, wenn die bisherige kleine Raiffeisenstr. in Roxel einen neuen Namen erhält. In Münster gibt es ein „Schulze-Delitzsch Haus“ aber noch keinen entsprechenden Straßennamen.

Mit freundlichen Grüßen

Anregung Nr. 71/2011

48145 MÜNSTER



An den Ältestenrat des Rates der Stadt Münster

Sehr geehrte Damen und Herren!

Mit Interesse habe ich die bisherige Debatte über die Umbenennung von Straßennamen in Münster verfolgt.

Ich halte es – so weit man jetzt weiß entgegen der Mehrheit der Bevölkerung in Münster – für wichtig, dass der Hindenburgplatz umbenannt wird und nicht weiterhin nach einem Politiker benannt wird, der die Demokratie in Deutschland eher untergraben als sie repräsentiert hat.


Mein Vorschlag ist, den Platz vor der Universität in Zukunft als "Theodor-Heuss-Platz" zu benennen. Theodor Heuss war nicht nur in der Weimarer Republik ein demokratischer Politiker.


Er war auch als erster Bundespräsident der Bundesrepublik ein Präsident von intellektuellem Format, so dass diese Namensgebung auch gut in das lokale Umfeld der Universität passen würde.

Ich hoffe, dass Sie meinen Vorschlag in ihre Überlegungen einbeziehen werden.

Mit freundlichen Grüßen



  
48155 Münster

10. Okt. 2011  
  
E

10.10.2011

Stadt Münster  
Bezirksvertretung Münster Ost  
48143 Münster

Stadt Münster  
Amt für Bürgerangelegenheiten  
12. Okt. 2011  
E

Der Oberbürgermeister  
Eingl. - 9. NOV. 2011  
Amt des stellvertretenden  
des Oberbürgermeisters

**Ich bin gegen eine  
Umbenennung vom Stehrweg, Hindenburgplatz und anderen Straßen in Münster.**

Sehr geehrte Damen und Herren.

Die von Ihnen geplante Umbenennung vom Stehrweg, Hindenburgplatz und anderen Straßen in Münster ist nur eine reine Abzocke der Anwohner, sonst nichts, weil ja auch der alte Straßennamen unter dem neuen Straßennamen bestehen bleibt.

Als Anwohner vom Stehrweg, teile ich Ihnen hiermit schon mal mit, dass ich keine der mir evtl. für Ihre unsinnige Umbenennung entstehenden Kosten tragen werde.

Schon mal an die auf die Anwohner zukommenden Kosten und die Kosten für die Stadt Münster, für neue Stadtpläne, Busfahrpläne gedacht?  
Alle Navigationsgeräte müssen bearbeitet oder neu programmiert werden.  
Google Earth findet auch nichts mehr.

Außerdem fällt einem Rentner, der sich wohl langweilt, nun plötzlich nach fast 60 Jahren diese Umbenennung ein, vorher war alles o.k.

Als nächstes müssen wohl alle Männer mit dem Vornamen Adolf, diesen umbenennen, weil ....

Es gab Zeiten und wird sie immer wieder geben, da muss Mann / Frau mit den Wölfen heulen um zu Überleben.

Mit freundlichem Gruß





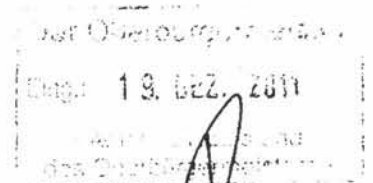
D-48161 Münster

Tel. 0251-  
16.12.11

Stadtverwaltung Münster

- Amt des Rates und des Oberbürgermeisters -  
und an alle Fraktionen des Rates  
Klemensstraße 10

**48143 MÜNSTER**



**Betr.:** Anregung gem. § 24 GO Land NRW;  
Ablehnung der Umbenennung des Hindenburgplatzes

Sehr geehrte Damen und Herren !

Auch in meinem privaten Umfeld ist das Thema „Hindenburgplatz“ Gegenstand emotionaler Erörterungen. So wird es z.B. in unserer Doppelkopf-Runde ebenfalls lebhaft diskutiert, übrigens aufgrund der interessanten Zusammensetzung des Freundeskreises parteipolitisch durchaus kontrovers.

Nach einem kürzlichen Gespräch wurde ich gebeten, meine Argumentation in dieser Sache schriftlich zu fixieren.

Für einen Leserbrief an eine der Münsterschen Lokalzeitungen ist meine Stellungnahme allerdings viel zu umfangreich ausgefallen.

Daraus ergab sich der Vorschlag, den beigefügten Text den Entscheider-Gremien zugänglich zu machen

Hiermit folge ich dieser Anregung.

Mit freundlichen Grüßen

[Redacted signature area]

**Paul von Beneckendorff und von Hindenburg**

geboren am 02.10.1847 in Posen,  
gestorben am 02.08.1934 auf Gut Neudeck/Ostpreußen

war eine Person, auf die Schillers Wort

„Von der Parteien Gunst und Hass verwirrt,  
schwankt sein Charakterbild in der Geschichte.“

in besonderem Maße zutrifft.

In den ersten Wochen und Monaten des Ersten Weltkrieges gelang es ihm als Befehlshaber des deutschen Ostheeres, die tief nach Ostpreußen eingedrungenen russischen Narew- und Njemen-Armeen in ihrem Vormarsch zu stoppen und über die Grenze nach Russland zurückzudrängen.

Für seine militärischen Verdienste wurde ihm der „Stern zum Großkreuz des Eisernen Kreuzes“ verliehen. Diese höchste deutsche Kriegsauszeichnung hatte vor ihm nur der Generalfeldmarschall Gebhardt Leberecht von Blücher im Jahre 1815 erhalten. Nach Hindenburg bekam kein weiterer deutscher Soldat diesen Orden. Der derart Ausgezeichnete war der volkstümlichste deutsche Heerführer des Ersten Weltkrieges.

Im Mai 1925 trat Hindenburg nach gewonnener Wahl das Amt des Reichspräsidenten an. Nachdem er sich in seiner ersten Amtszeit durch sein besonnenes Verhalten das Vertrauen der Mehrheit der demokratischen Kräfte der Republik, darüber hinaus auch das des Auslandes, erworben hatte ( Er hatte u.a. Stresemanns Verständigungspolitik mit den ehemaligen Kriegsgegnern akzeptiert und immer wieder die widerstreitenden politischen Kräfte zur nationalen Einigkeit ermahnt.), wurde er im Frühjahr 1932 von den Parteien der Mitte und der gemäßigten Linken wiedergewählt.

In diesem Zusammenhang ist darauf hinzuweisen, dass in den 14 Jahren der Weimarer Republik insgesamt 14 Kabinette versucht hatten, Deutschland nach dem verlorenen Krieg aus der Dauerkrise herauszuführen. In dieser Zeit wurde immer wieder der Versuch unternommen, neue Koalitionen zu bilden. Insgesamt wurden im genannten Zeitraum zwölf Politiker zu Reichskanzlern ernannt. Die meisten Regierungen amtierten nur wenige Monate, eine sogar nur 48 Tage.

Eine Krise folgte der anderen. Die „Weimarer Jahre“ waren von Putschversuchen, Mordanschlägen, Parteiengezänk, Bürgerkrieg, Massenarbeitslosigkeit und Massenelend gekennzeichnet. „Weimar“ bedeutete nach verbreiteter Auffassung: Revolution, innere Wirren und Unruhen, Inflation und Währungsreform sowie nationale Demütigung. Schließlich brach die Weltwirtschaftskrise über Deutschland herein.

Hindenburg hatte sich lange Zeit „dem böhmischen Gefreiten“ Hitler gegenüber kritisch und ablehnend verhalten. Noch im August und November 1932 hatte er Hitlers politische Forderungen zurückgewiesen.

Schließlich erteilte er im Januar 1933 Hitler den Auftrag, eine Koalitionsregierung der Mitte (mit Papen) zu bilden, weil erneut bürgerkriegsähnliche Auseinandersetzungen drohten und man der Ansicht war, den Extremisten Hitler durch Bindung an bürgerliche Kräfte mäßigen und kontrollieren zu können. Zweifellos lag darin

Hindenburgs „Sündenfall“, den man deswegen gleichwohl nicht zum „pro-faschistischen Bösewicht“ stempeln dürfte.

Ich bedauere, dass in der heutigen Auseinandersetzung um den Namen Hindenburgs anscheinend völlig ausgeblendet wird, in welchem Umfang eine fundamentale Abneigung zwischen der NSDAP Hitlers, deren Mitglieder von großen Teilen der Wählerschaft als „Proleten und Rabauken“ eingeschätzt wurden, und den Angehörigen des Adels, den bei den Nationalsozialisten „verhassten Aristokraten“, bestand. Dabei machten die Nazis keineswegs einen Hehl aus ihrem Hass und sangen in ihrem Host-Wessel-Lied ausdrücklich von „Kameraden, die Rotfront und **Reaktion** erschossen“. Mit „Reaktion“ waren die Konservativen des rechten Parteienspektrums gemeint. Die wiederum sahen mit Verachtung und Herablassung hinunter auf Hitler und seine Parteigenossen.

Überliefert sind wörtliche Äußerungen von Hitler und seinem Volksverhetzer Goebbels wie:

„Es ist mein tiefer Glaube, dass meine Feinde  
die „vons“ sind, die sich Aristokraten nennen!“ (Hitler)  
und

„Wenn wir mit den Juden fertig sind, kommt der Adel dran!“ (Goebbels).

Diese meine persönliche Meinung möchte ich den heutigen professoralen Ex-post-Besserwissern und politischen Eiferern ins Stammbuch schreiben und sie bitten, die um sich greifende Geschichtslosigkeit in unserem Volk nicht weiter zu fördern.





Anlage 10

Performance-Art Installation Objektkunst Unterricht Theorie Vermittlung

An den  
Oberbürgermeister der Stadt Münster  
Dr. Markus Lewe  
48127 Münster

01 52450111  
Dezernent Olm  
Eing.: 10. FEB. 2012

Oberbürgermeister  
Eing.: 13. FEB. 2012  
Stabschef  
Stabschef

**Antrag an den Rat der Stadt Münster zur Umbenennung des Hindenburgplatzes in Der weiße Fleck**

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,  
Sehr geehrte Ratsmitglieder,  
Sehr geehrte Damen und Herren,

In der Teils hitzigen, auf jeden Fall kontroversen Diskussion um die Umbenennung des Hindenburgplatzes möchte ich Ihnen nun ein Konzeptvorschlag sowohl zur Umbenennung als auch zur Gestaltung des Platzes vorlegen.

Hiermit stelle ich den **Antrag** an den Rat der Stadt Münster zur Umbenennung des Hindenburgplatzes in **Der weiße Fleck**.

Konzeption, Begründung und Anlagen füge ich anbei.

Für Rückfragen stehe ich Ihnen unter der genannten Adresse gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Archiv des Nichts

Donnerstag, 9. Februar 2012

## Der weiße Fleck

Hindenburgplatz soll in eine Terra incognita unbenannt werden

Als **weißen Fleck** bezeichnet man ein unbekanntes, häufig unerforschtes, unerschlossenes Territorium, Gebiet, Land, Fläche (lateinisch Terra incognita = unbekanntes Land, Neuland). Diese Redewendung ist eine verkürzte Form von „ein weißer Fleck auf der Landkarte“. Dieser weiße Fleck auf einer Landkarte war und ist Sinnbild für das Nichtwissen über dieses Gebiet, eine Metapher für einen unbekanntes Punkt in einem Wissensgebiet. Umgangssprachlich redet man auch in Bezug auf Wissenslücken beim Menschen von „weißen Flecken auf der Landkarte des Wissens“.

Warum die Umbenennung und Gestaltung in **Der weiße Fleck**?

### Aus geschichtspolitischer Perspektive:

- Betrachtet man die Diskussionen und Argumentationen seit 1997 rund um die Umbenennung des Hindenburgplatzes wird schnell klar: Der Platz muss in **Der weiße Fleck** umbenannt werden. Jede Seite, ob Pro oder Contra, proklamiert ihre Argumentationen als Wahrheiten, wobei doch klar sein sollte, dass wir nur versuchen können, uns der Wahrheit anzunähern. In jeder Forschung, ob in der Geschichte oder in anderen Disziplinen, bewegen wir uns mit unserer Wahrheit zwischen mehr oder weniger **vielen weißen Flecken** (manchmal auch blinden Flecken), dem großen Nichtwissen. Genau in **diesen weißen Flecken** liegt jedoch das Motiv für unseren Forscherdrang. Wir wollen **den weißen Fleck** füllen, am besten mit Wahrheiten. Wie könnte der Platz vor dem Schloss, der Universität als Bildungs- und Forschungsinstitution in Münster, besser benannt werden als in **Der weiße Fleck**
- Eine Hinweistafel sollte über die Namensgebung in **Der weiße Fleck** informieren, mit dem Fazit: Wir wissen nicht alles!

### Aus städtebaulicher Perspektive:

- Münster hat das Image, dass möglichst schnell jede Freifläche effizient und ökonomisch genutzt wird, Investoren angezogen werden und alles bebaut wird. Ob gelungen oder nicht, sei dahingestellt. Einen Platz im innerstädtischen Zusammenspiel jedoch einfach frei zu lassen, ihn nur minimal zu gestalten, wäre der pure Luxus. Diesen Luxus sollte die Stadt Münster positiv mit **einem weißen Fleck** besetzen und damit das Image brechen oder zumindest mit ihm spielen.
- Wie schon benannt, ist die Namensgebung in **Der weiße Fleck** direkt vor dem Schloss ein direkter Bezug auf den Ort der Forschung und Wissenschaft, weißt er doch auf das Motiv der Forschung hin. Die Gestaltung einer weißen Fläche würde den freien Blick auf das Schloss erhalten.



**Aus finanzieller Perspektive:**

- Der Änderungsaufwand für **den weißen Fleck** hält sich in Grenzen:
  1. Briefköpfe in der EDV-Textverarbeitung sind schnell veränderbar
  2. Behörden könnten kostenlos informieren und Papiere ändern
  3. Straßenschildänderungen sind bezahlbar, fallen im Vergleich zu anderen Ausgaben nicht ins Gewicht
- Die optische Gestaltung des Platzes hält sich im Gegensatz zu anderen Gestaltungskonzepten/-ideen in einem erschwinglichen finanziellen Rahmen.

**Aus der Perspektive des Stadt-Marketings:**

- **Einzigartig:** Nach meinen Recherchen gibt es keine Stadt, die einen Platz bewusst als **Der weiße Fleck** bezeichnet hat. Dieser einzigartige Fleck sollte auf jedem Stadtplan weiß gestaltet sein und als solcher bezeichnet werden (siehe Anlage). Gleichzeitig sollte der Platz real auch dementsprechend gestaltet werden: komplett in einer ebenen weißen Oberfläche gepflastert werden. Wichtig wäre hier, dass der Platz möglichst sauber gehalten wird und wirklich weiß erstrahlt.
- **Humorvoll:** Touristen, Besucher und Einheimische werden **Den weißen Fleck** sowohl als Treffpunkt als auch in Redewendungen („Wie ich warte schon die ganze Zeit im weißen Fleck / auf dem weißen Fleck auf Dich“, „Ich stehe im weißen Fleck“, „Wir treffen uns auf dem weißen Fleck“) in ihren Alltag humorvoll integrieren. Eine bessere Werbung für einen Platz gibt es fast nicht.
- **Luxus:** Eine Stadt, die sich bewusst für einen **Weißer Fleck** auf ihrer Landkarte entscheidet, strahlt Wohlstand und Freigeist aus. Dieser Platz ist purer Luxus; ein Licht, in dem sich Münster gerne darstellt. Also dann auch richtig!
- **Events:** Der Send und andere Großveranstaltungen könnten weiterhin an ihrem angestammten Platz in gleicher Größenordnung stattfinden. **Der weiße Fleck** wäre prädestiniert für mehr Großveranstaltungen wie Open-Air-Konzerte.
- **Kulturtourismus:** Münster gewinnt mit **dem weißen Fleck** einen innerstädtisch markanten Punkt, der nach Außen „ausstrahlt“, mit vielen Assoziationen spielt und trotzdem frei bleibt.